

Ruta graveolens

Gartenraute, Weinraute

Bei Verletzung und Überanstrengung von Knochenhaut, Gelenken, Sehnen und der Augen ist diese Arznei unverzichtbar in der Homöopathie.

Name

Der Gattungsname kommt wahrscheinlich vom griechischen Wort rhyesthai = „hemme, rette, helfe“ und rhein = „fließen machen“; graveolens = „stark riechend“ nimmt Bezug auf den starken Geruch, den die Pflanze vor allem beim Zerquetschen der Blätter verströmt.



Botanik



Die Garten- oder Weinraute, eine Pflanze aus der Familie der Rutaceae (Rautengewächse), ist ein meist ca. 50 cm, manchmal bis zu einen Meter hoher Strauch. Die fein gefiederten Blätter fallen durch ihre spatelförmigen Blättchen und ihre blaugrüne Farbe auf, die von einer dünnen Wachsschicht kommt. Die mattgelben, fast geruchlosen Doldenblüten erscheinen von Juni bis August und entwickeln sich zu etwa 1 cm großen, kugelartigen Früchten. Durchscheinende Öldrüsen, die sich sowohl in den Blättern als auch in allen anderen Pflanzenteilen befinden, enthalten ätherische Öle, die für den intensiven, orangenartigen Geruch und bitteren Geschmack der Pflanze verantwortlich sind.

Das Verbreitungsgebiet ist der gesamte Mittelmeerraum und warme Böden im übrigen Europa.

Inhaltstoffe

In allen Pflanzenteilen finden sich durchscheinende Öldrüsen, die ätherische Öle, Flavonoide (Rutin) und Chinolinalkaloide enthalten. Weiters zählen Furanocumarine und Bergapten zu den Inhaltsstoffen; sie sind unter anderem für die lichtsensibilisierende Wirkung der Pflanze verantwortlich.

Je nach Menge können nach dem Verzehr Magenschmerzen, Erbrechen und Verwirrtheit auftreten. Kontakt mit der Pflanze kann Hautreizungen mit Jucken, Brennen, Rötung bis zur Blasenbildung verursachen. Die Giftigkeit der Pflanze nimmt beim Trocknen ab.

Verwendung

In der Volksmedizin war die Weinraute seit dem Mittelalter als Universalheilmittel gegen Krankheiten, Gifte, Zauber und böse Geister bekannt. Sie war in dem berühmten „Essig der vier Räuber“ enthalten, mit dem sich vier französische Diebe eingerieben hatten, bevor sie in Toulouse die Häuser von Pestkranken ausraubten, ohne sich anzustecken. Dieser Essig wurde aus Weinraute, Salbei, Thymian, Lavendel, Rosmarin und Knoblauch hergestellt.

Weiters war die Weinraute auch wegen ihrer abortiven Wirkung seit der Antike in Verwendung. Daher vielleicht ihr französischer Name „herbe à la belle fille“ – Kraut der schönen Mädchen. So war im Botanischen Garten von Paris die Rautenpflanze mit einem Gitter geschützt, weil die Pflanzen von jungen Frauen entwendet wurden.

Als Gewürz ist die Gartenraute seit der Römerzeit bekannt. Die enthaltenen Bitterstoffe unterstützen die Verdauung. Wegen des intensiven Geschmacks (und auch der Giftigkeit) sollte man allerdings sparsam damit umgehen. Die Blätter der Weinraute werden zur Aromatisierung von Grappa und ähnlichen Schnäpsen verwendet.

Der Kontakt mit dem Furocumarin aus der Pflanze kann zur Photosensibilisierung führen; das bedeutet, es kann bei Berührung und Sonneneinstrahlung zu Hautreizungen und braunen Pigmentflecken kommen. Wegen der abortiven Wirkung der Weinraute ist sie auch als Gewürz bei Schwangeren kontraindiziert.

Ruta graveolens in der Homöopathie

Die Arznei wird aus dem frischen Kraut, kurz vor der Blüte geerntet, hergestellt und wurde von Samuel Hahnemann selbst geprüft und der Homöopathie zugänglich gemacht.

Das Hauptwirkgebiet von *Ruta graveolens* in der Homöopathie ist der Bewegungsapparat, im Speziellen Knochen, Knochenhaut, Gelenke, Beugesehnen und die Augen.

Gelenkschmerzen

Bei Beschwerden der Gelenke zählt Ruta zu den wichtigsten Arzneien in der Homöopathie. Dabei ist es egal, ob die Schmerzen durch **Prellungen, Verstauchungen, Knochenbruch** oder **Knochenhautverletzungen** nach Unfällen auftreten. Auch bei Verletzungen von Bändern, Sehnen oder der Gelenkscapsel wie **Bänderrisse, Sehnenscheidenentzündungen (z.B. Karpaltunnelsyndrom)** oder **Gelenkentzündungen** durch Überanstrengung.

Auch wenn Arnika nach Verletzungen schon gegeben wurde und die Beschwerden immer noch bestehen wird Ruta gute Dienste leisten.

Die betroffenen Körperteile werden als **wie völlig zerschlagen empfunden**, sie sind sehr **berührungsempfindlich** und auch **empfindlich gegen Bewegung**, obwohl Hinlegen und ganz ruhig Halten auch unangenehm sind. Der Patient ist überhaupt **unzufrieden, niedergeschlagen** und **reizbar**, er fühlt sich **schwach und matt** – zerschlagen auch auf der psychischen Ebene.

Augenschmerzen

Bei Augenschmerzen mit dem Gefühl, als wären die **Augen heiß wie Feuerbälle**, und mit **geröteten Augen** kann Ruta helfen. Die Beschwerden treten vor allem nach **Überanstrengung der Augen** (Lesen, Computerarbeit, feine Handarbeiten) auf, oftmals gemeinsam mit **pulsierenden Kopfschmerzen**.

Modalitäten

Verschlechterung Bewegung und Anstrengung (Augen); Kälte, kalte Anwendungen, Wechsel zu nasskaltem Wetter

Besserung Wärme und warme Anwendungen; Ruhe, kann aber den betroffenen Körperteil nicht ruhig halten

Ruta graveolens in der Hausapotheke

Sehnen-, Sehnenscheidenentzündungen – nach Überlastung bei handwerklichen Tätigkeiten oder Sport; schmerzhaftes Entzündung, Steifheit des Gelenks, lokale Schwellung; bei fortgesetzter Belastung Entwicklung von Zysten, Überbeinen

Verschlimmerung nasskaltes Wetter, kalte Anwendungen, erneute Belastung

Besserung feuchte Wärme

Prellungen – direkt am Knochen (Schienbein, Rippen, ...); Verletzung der Knochenhaut; mit starken, anhaltenden Schmerzen

Augenschmerzen – nach Überanstrengung; Brennen der Augen, heiße Augen; eventuell mit pulsierenden Kopfschmerzen, vor allem beim Lesen

Bild: Von H. Zell - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=11040707>

Illustration: Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=9144>

Dieses Arzneimittelbild ist nach bestem Wissen und größtmöglicher Sorgfalt recherchiert worden. Eine Haftung für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen. Jede Leserin und jeder Leser ist für das eigene Tun selbst verantwortlich und sollte im Zweifelsfall oder bei andauernden Beschwerden immer ärztlichen Rat einholen.

Die Quellen zu den Arzneibildern finden sie im offenen Bereich im Menüpunkt Service/Buchtipps. Sie sind mit einem * gekennzeichnet.

© 2016 Claudia Maurer